

# Calwer Wochenblatt

№ 156.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umland; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 2. Oktober 1906.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel. Mt. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljährl. Bestimmungsort ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachb. arbeitskreis 1 Mt., f. d. sonst. Bezugs Ort. 1.10, Bestellschein 20 Pf.

## Nützliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung,

betr. die Belehrung über die zweckmäßige Aufbewahrung von Fleisch in Kühlräumen.

Um Fleisch frisch zu erhalten, ist neben niedriger Temperatur erforderlich, daß die Feuchtigkeit der Luft einen bestimmten Grad nicht überschreitet.

Bei einer Temperatur von 3–5°, wie sie in den Kühlräumen herrschen soll, wird die Vermehrungsfähigkeit der Mikroorganismen und deren zerstörende Einwirkung auf das Fleisch erheblich herabgesetzt, aber keineswegs völlig verhindert. Es gibt eine ganze Reihe von Bakterien, die sogar bei 0° sich zu vermehren und diejenigen Veränderungen im Eiweiß hervorgerufen vermögen, welche man als Fäulniserscheinungen bezeichnet. Das längere Zeit im Kühlraum lagernde Fleisch unterliegt also der Gefahr der bakteriellen Verwesung und wird, auch wenn es nach dem Herausnehmen aus dem Kühlraum noch tadellos frisch erscheint, sehr viel schneller als frisches Fleisch der Fäulnis anheimfallen, da die Zahl der Bakterien sich inzwischen schon außerordentlich vermehrt hat. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß das im Eisbehälter oder auf Eis aufgehobene Fleisch trotz niedriger Temperatur in verhältnismäßig kurzer Zeit der Verderbnis anheimfällt.

Um in den Kühlräumen das Fleisch in gutem Zustande zu erhalten, muß zu der niedrigen Temperatur noch ein zweiter Umstand hinzukommen: ein gewisser Trockenheitsgrad der umgebenden Luft. Die Luft darf nicht mit Feuchtigkeit gesättigt sein. Wenn die Luft noch imstande ist, Feuchtigkeit aufzunehmen, so wird sie die Oberfläche des Fleisches eintrocknen und für die Entwicklung der Mikroorganismen ungeeignet machen. Also erst das Zusammenwirken von niedriger Temperatur und trockener Luft gewährleistet

die Haltbarkeit des Fleisches. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß schon gute Resultate erzielt werden, wenn die Luft in den Kühlräumen eine relative Feuchtigkeit von 60–70% (jedenfalls nicht über 75%) besitzt.

Ebenso wie die Ermittlung der Temperatur, muß auch die Feststellung des Feuchtigkeitsgrads mit Hilfe eines Instruments geschehen, und zwar empfiehlt sich am meisten die Benützung selbst-eintragender Haarfeuchtigkeitsmesser (selbstregistrierende Haarhygrometer), wie sie sich in der Kühlhallenpraxis schon bewährt haben. Ein selbst-eintragendes Instrument ist deshalb vorzuziehen, weil es die Feuchtigkeitsverhältnisse fortlaufend aufschreibt und somit eine ununterbrochene Kontrolle ermöglicht.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, hievon den Beteiligten zur Nachachtung Eröffnung zu machen.

Calw, 28. September 1906.

K. Oberamt. Voelter.

### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines vierzehntägigen Kurses über Weingärung, Gefeereinzucht, Krankheiten der Weine u. s. w. an der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg.

Gemäß § 3 Ziff. 5 lit. a der Verfügung des Königl. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg, vom 30. Juli 1901 (Reg.-Bl. S. 213), wird in dem mikroskopischen Laboratorium der Weinbauversuchsanstalt vom 3. bis 15. Dezember ds. Js. ein Kurs über Weingärung, Gefeereinzucht, Krankheiten der Weine u. s. w. abgehalten.

In diesem für Weingutsbesitzer, Weinhändler, Küfermeister u. berechneten Kurse, zu dessen Teilnahme besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich sind,

werden durch tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende praktische Übungen behandelt werden:

Befen, Verlauf und Kontrolle der Gärungsvorgänge des Traubensaftes. Die verschiedenen im Traubensaft, Most und Wein auftretenden Lebewesen; ihre Entwicklung, Tätigkeit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften der Gärprodukte. Die verschiedenen Arten der Weinhefen, die Wirkung verschiedener Gefeerasen, die Gefeereinzucht. Die praktische Verwendung reingezüchteter Weinhefen für die Trauben-, Obst- und Beerenweinbereitung, sowie für die Schaumweinbereitung. Die Abstiche der Traubenmoste. Die praktische Verwendung der Hefen beim Ungären fehlerhafter oder nicht durchgegangener Moste. Die Infektionskrankheiten der Moste und Weine (Essigstich, Rahmigerwerden, Zäherwerden, das Umschlagen). Die Behandlung trüber Weine auf Grundlage der mikroskopischen Untersuchung. Die wichtigsten Pilzkrankheiten der Rebe, wie Blattfallkrankheit, Mehltau, schwarzer Brenner u. s. w., und ihre Bekämpfung.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nicht-württemberger beträgt das Honorar 25 M. Im übrigen hat jeder Kursteilnehmer 10 M. Erhaltungsgeld für Materialverbrauch u. s. w. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassenamt der K. Weinbauerschule Weinsberg zu entrichten.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs, welche das Alter und den Beruf des Gesuchstellers enthalten müssen, sind spätestens bis zum 1. Novbr. d. J. an den Vorstand der Weinbauversuchsanstalt zu richten, der sie mit seinen Anträgen der Zentralstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.

Stuttgart, 19. September 1906.

v. D. w.

## Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

Im Staate Tennessee, unweit Covington, lag die Heil- und Pflegeanstalt Doktor Boltons für Geistesranke, die von der Behörde konfessioniert worden war und sich in weiten Kreisen eines guten Rufes erfreute.

Eine hohe Mauer schützte Gartenanlagen und einen kleinen, wohlgepflegten Park ein, an dessen Rande die Gebäude, in denen die Patienten untergebracht waren, und das Wohnhaus des Inhabers der Anstalt lagen. Alles hatte ein vornehm ruhiges Gepräge.

Die Zahl der Kranken, welche unter der Obhut Doktor Boltons hier weilten, war nicht sehr groß, denn das Honorar, welches in Marylodge gezahlt werden mußte, war hoch, so daß nur sehr begüterte Leute ihre Angehörigen dieser Anstalt anvertrauen konnten.

Sie betrug selten mehr als einige zwanzig. Marylodge lag einsam im Walde, nur durch einen schmalen Fahrweg mit der Hauptstraße verbunden und entfernt von jeder menschlichen Wohnung.

Selbst um zur nächsten Eisenbahnstation zu gelangen, brauchte man einige Zeit, von da aus war freilich Covington und selbst Memphis in kurzer Zeit zu erreichen. Marylodge war ein stilles, ruhiges Asyl für geistig Leidende.

Daß besondere Vorkehrungsregeln getroffen waren, ein Entweichen der Patienten zu verhindern, lag in deren eigenem Interesse.

An dem Hause, in welchem diese unter Aufsicht von Wärtern und Wärterinnen wohnten, zeigten sich einige vergitterte Fenster, das war aber auch alles, was an dem freundlichen Gebäude an eine besondere Bestimmung erinnerte.

Eingang in Marylodge zu finden, war nicht ganz leicht. Die hohe

Mauer war nur durch einen Torweg unterbrochen, der ins Innere führte, und wurde von einem Pfortner bewacht, der in einem kleinen Häuschen daneben wohnte.

Eine kleine Tür in einem der Torflügel erlaubte Fußgängern einzutreten, ohne daß das Tor geöffnet wurde.

An einem schönen Sommernachmittage, der den Schatten der alten Platanen und Eichen sehr begehrenswert machte, sah man an einem der im Freien aufgestellten Tische, für den ein anmutiges, kühles Plätzchen unter einigen Bäumen hergerichtet war, drei wohlgekleidete Herren in verschiedenem Lebensalter sitzen, von denen zwei Domino spielten und der dritte zusah.

Unweit von ihnen hatte sich ein noch junger Mann von hoher Gestalt, kräftigen Körperformen und mit einem nachdenklichen, ernsten Gesicht, das ein blonder Vollbart umrahmte, niedergelassen und las. Kleidung und Haltung ließen auf den Mann aus guter Gesellschaft schließen. Er schien so in seine Lektüre vertieft zu sein, daß er von dem zwischen den Spielern gelegentlich ausbrechenden Streit oder dem Gelächter des Zuschauenden nichts zu vernehmen schien. Vielleicht war er auch an ähnliche Szenen gewöhnt.

Jedenfalls war Mr. Keller eine ungewöhnliche Erscheinung in dieser Umgebung, durch sein Äußeres, wie durch die vornehme Ruhe seiner Haltung, die sehr von der der anderen Herren abwich.

Zwei junge Damen kamen den Riesweg entlang, der von des Doktors Hause herführte. Beide waren hübsch, nur daß das Gesicht der einen einen krankhaft nervösen Ausdruck hatte, während die andere ein Bild frischen Lebens war.

Es war eine der Patientinnen der Anstalt, die in Begleitung Mrs Boltons saßte.

Die Dominospieler nahmen gar keine Notiz von dem Erscheinen

**Tagesneuigkeiten.**

Calw 1. Okt. Gestern Sonntag Nachmittag wurde im Gasthof zum Waldhorn hier eine aus Stadt und Land zahlreich besuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der deutschen Partei abgehalten, in der zunächst Parteisekretär Reimath einen eingehenden, leicht faßlichen Vortrag über das neue Wahlverfahren hielt. Nach den Ausführungen des Redners wird die Hauptwahl voraussichtlich am 7. Dezember dieses Jahres stattfinden. Der erste Wahlgang wird in gleicher Weise wie bisher erfolgen. Bei einem etwaigen zweiten Wahlgang (17. Dezember) wird das romanische System in Anwendung kommen, bei welchem volle Freiheit in der Wahl der Kandidaten herrscht. Hier entscheidet die einfache Mehrheit der Stimmen. Schwieriger gestaltet sich die Proportionalwahl (Mitte Januar), bei welcher der Neckar- und Jagstkreis und der Schwarzwald- und Donaukreis je einen Wahlbezirk bilden. Jener wird 9, dieser 8 Abgeordnete zu wählen haben. Es werden die politischen Parteien die Wahlvorschläge aufstellen, wobei jedoch kein Name auf mehreren Vorschlägen stehen darf. Diese Vorschläge werden an die amtliche Wahlkommission eingereicht, welche sie prüft und veröffentlicht. Sache der Wähler ist es, einen dieser Vorschläge in die Urne zu legen. Die Wahlkommission sichtet sodann die Stimmzettel, stellt die auf die einzelnen Kandidaten und auf die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen fest und verteilt die den Parteien zukommenden Abgeordneten nach dem Verhältnis der auf die Parteien abgegebenen Gesamtstimmenzahl. Auf diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag wurde zum zweiten Punkt der Tagesordnung, zur Aufstellung eines Kandidaten für den Landtag, geschritten. In einer einleitenden Ansprache anerkennt der Vorsitzende, Georg Wagner, die erprobte Tätigkeit des seitherigen Abgeordneten, des Rechtsanwalts Krauth in Stuttgart, weist aber darauf hin, es sei längst und in weiten Kreisen empfunden worden, daß es doch sehr wünschenswert wäre, einen Bezirksangehörigen als Abgeordneten zu haben, einen Mann, der mit den Verhältnissen unseres Wahlkreises enger verknüpft sein, in ständiger Fühlung mit und in näherer Beziehung zu unserem Wahlkreis stehen würde. Von Seiten des Vereinsausschusses seien vorbereitende Schritte eingeleitet worden, sich um einen geeigneten Kandidaten in unserem Bezirk umzusehen, und er glaube der Versammlung den Schultheißen Scholl in Unterreichenbach zur Wahl empfehlen zu dürfen. Herr Schultheiß Scholl sei ein Mann von vielseitiger, praktischer Erfahrung, mit allen Verhältnissen der Verwaltung und des Erwerbslebens in unserem Bezirk auf's genaueste bekannt und auf's innigste verknüpft, ein Mann von nationaler Gesinnung, tadellosem, ehrenhaftem Charakter, leutselig und wohlwollend, einfach und schlicht, bekannt

in Stadt und Land, geschäftsgewandt, liberal und tolerant, mit den Sorgen der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Industrie wohl vertraut. Wir könnten uns keinen besseren Vertreter unseres Bezirks wünschen, und es sei zu hoffen, daß diese Eigenschaften auch von anderen Parteien gewürdigt werden. Dieser Vorschlag fand freudige Zustimmung, die durch verschiedene Redner, namentlich auch von jungliberaler Seite, zum Ausdruck gebracht wurde. Mit Einstimmigkeit wurde beschlossen, dem Schultheißen Scholl eine Kandidatur für den Landtag anzutragen und andere politische Parteien einzuladen, sich auf dieser Kandidatur zu vereinigen, um dem Bezirk einen Wahlkampf zu ersparen.

Calw 1. Okt. Gestern feierte Jünglingsverein Mayhöfer hier mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Das betagte Paar erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische. Ein an der Feier teilnehmender Bruder der Frau Mayhöfer, Gerichtsnotar a. D. Lörcher in Cannstatt, durfte im vorigen Jahre mit seiner Gattin die gleiche Feier begehen. Möge dem Jubelpaar noch ein angenehmer Lebensabend beschieden sein.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 29. September ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulkstelle in Ostdorf, Bezirks Truchtelfingen (Balingen), dem Schullehrer Deutler in Neuhengstett übertragen worden.

Stuttgart 29. Sept. Die vereinigten Klavierfabriken, 16 Betriebe mit über tausend Arbeitern, kündigten eine allgemeine Aussperrung der organisierten Arbeiter an, falls die im Auslande befindlichen Arbeiter dreier Fabriken am 2. Oktober die Arbeit nicht wieder aufnehmen.

Cannstatt 29. Sept. Anlässlich des Volksfestes trafen sich gestern nachmittag im Gasthaus z. „Goldenen Hahn“ hier zahlreiche Vertrauensmänner des Bauernbundes aus dem ganzen Lande zu einer Besprechung des Programms für die Landtagswahlen und der allgemeinen Vorbereitungsarbeiten. Der von dem Bundessekretär Körner vorgelegte Programmwurf wurde zur endgültigen Feststellung einer Kommission überwiesen. Im Anschluß an ein Referat des Vorstands der konservativen Partei, Landtagsabgeordneter Kraut, wurde die Stellung des Bundes zu den Parteien, sowie die politische Lage im Land und in einzelnen Bezirken besprochen. Dem Antrag mehrerer Ortsgruppen, die Landesversammlung künftig im Mai vorzunehmen, wurde zugestimmt.

Cannstatt 30. Sept. Vom Volksfest. Der letzte Volksfesttag war gleichfalls vom Wetter begünstigt. Auf dem Festplatz nahm der Besuch gewaltige Dimensionen an, man wurde förmlich

hin- und hergeschoben. In den Wirtschaften war der Andrang so gewaltig, daß zeitweilig kein Platz zu bekommen war, auch die Schaubudenbesitzer machten glänzende Geschäfte. Im Kreis fanden nachmittags die von der Stadtgemeinde Stuttgart veranstalteten Pferdeprämierungen und Wettrennen statt, wozu sich die Minister v. Breittling und v. Bischof, sowie zahlreiche Offiziere eingefunden hatten. Die Tribünen waren von einer zahlreichen Menschenmenge besetzt. Auf der Festtribüne spielte die Kapelle des Feldart.-Reg. Nr. 29. Zunächst wurden die prämierten Pferde vorgeführt. Zur Verteilung kamen Ehren- und Geldpreise, außerdem vergoldete und versilberte Denkmünzen. Sodann fanden die Rennen in nachstehender Reihenfolge statt: 1) Traberwagenrennen. Distanz 2850 m. Erster wurde Nr. 16 braune Stute, Besitzer Rudolf Gerlach-Feuerbach, zweiter Nr. 18, hellbraune Stute, Besitzer Karl und Otto Kaiser-Stuttgart, 2) Galoppreiten leichter Pferde. Distanz 1900 m. Erster wurde Nr. 3. Rotfimmel, Besitzer ref. Schultheiß Köhle-Pflugfelden, zweiter Nr. 8 Rotfuchs, Besitzer Josef Reisch-Stuttgart. 3) Traberwagenrennen. Erster wurde Nr. 21 schwarzbraune Stute, Besitzer Gustav Kurz-Stuttgart. 4) Galopprennen mittelschwerer Pferde. Distanz 400 m. Erster wurde Nr. 37 braune Stute, Besitzer H. Kraft-Stuttgart, zweiter dunkelbrauner Wallach, Besitzer Jakob Schmalzriedt-Münchingen. 5) Traberwagenrennen. Erster wurde Nr. 26 Fuchswallach, Besitzer Gg. Näzele, Mineralwasserhändler, Cannstatt. 6) Galoppreiten schwerer Pferde. Distanz 400 m. Erster wurde Nr. 42 schwarzbrauner Wallach, Besitzer Gustav Kurz, Großfuhrhalter, Stuttgart, zweiter Nr. 45 Rappe, Besitzer Gustav Kurz-Stuttgart. 7) Traberwagenrennen unter den 3 Siegern Nr. 16, 21 und 26. Die Ehrenpreise erhielten Nr. 21 und 26. 8) Galoppreiten schwerer Pferde. Erster wurde Nr. 50 dunkelbrauner Wallach, Besitzer Paul von Maur-Stuttgart.

Waldburg 29. Sept. Hier wird seit einigen Tagen ein Negger vermisst, der, wie man anzunehmen geneigt ist, übers große Wasser gegangen ist. Er hatte einen größeren Viehtransport nach Stuttgart ausgeführt und ist seitdem nicht zurückgekehrt.

Vom Bodensee 30. Sept. Die Obstproduzenten der Bezirke Lindau, Wangen, Wasserburg, Tettnang, Ravensburg, Ueberlingen und Konstanz beabsichtigen die Gründung eines großen Verbandes, dessen Hauptzweck die Regelung der Obstabsatzverhältnisse bilden soll. Eine demnächst stattfindende Vollversammlung wird sich mit den bereits entworfenen Statuten für den neuen Verein befassen. Die Anregung zur Gründung eines solchen Verbandes geht von dem Gutsbesitzer Oskar Aderno-Raltenberg bei Tettnang aus.

der Damen, und auch Mr. Weller gab sich den Anschein, sie nicht zu bemerken.

Aber gerade auf ihn war die Aufmerksamkeit der beiden gerichtet. Miß Winter, die Kranke, sah mit einem Blicke zärtlicher Mut zu ihm hin, aber auch Miß Kelly Bolton, die Tochter des Hauses, ließ erkennen, daß dieser Patient ihr Teilnahme abtönte.

„So vertieft in ihre Lektüre, Mr. Weller,“ äußerte Miß Winter, „wie können Sie Gefallen am Lesen finden? Ich lese nie.“

„So entgegen ihnen viel Genüsse, Miß Winter.“

„Ah, bah, Torheit, in allen Büchern stehen nur Torheiten.“

„In vielen gewiß.“

„Torheiten, Torheiten — ich habe es satt,“ murmelte sie, „lesen Sie nicht, kommen Sie mit uns!“ Und wiederum traf ein zärtlicher Blick den, den man Mr. Weller nannte.

„Ich bedauere unendlich, mir diese Freude versagen zu müssen, aber wie Sie wissen, ich habe einen kranken Fuß.“

„Kranker Fuß, kranker Fuß,“ sagte die junge Dame wieder, „was ist ein kranker Fuß, ein krankes Herz ist schlimmer.“

Miß Bolton, deren Blicke während dieser Unterredung mit wirklicher Anteilnahme auf dem männlich schönen Gesicht des Mannes geruht hatten, sagte: „Lassen wir Mr. Weller bei seinen Büchern, Miß Winter, und erfreuen wir uns an dem Waldesduft.“

„Rein, er soll mitkommen; warum kommt er nicht mit?“

Ohne auf diese Reußerung zu achten, fuhr Miß Kelly, deren hübsches Gesicht etwas Offenes und Ehrliches hatte, fort: „Sie leiden noch immer?“

„Es sind rheumatische Schmerzen, wie ihr Herr Vater sagt, sie werden bald wieder vergehen.“

„Ich wünsche, daß es bald geschieht. Werden Sie heute bei uns speisen, Mr. Weller?“

„Ja.“

„So sehen wir uns bei Tische wieder.“

Sie grüßte freundlich und ging mit ihrer Gefährtin, die eine unglückliche Liebe ins Irrenhaus gebracht hatte, weiter. Weller hörte noch, wie sie sagte:

„Warum geht er nicht mit? Er sollte mit uns kommen.“

Ein mitleidiger Blick Mr. Wellers folgte der Kranken, dann wandte er sich wieder zu seinem Buche.

Mr. Weller sprach zwar sehr gut Englisch, ein Kenner aber würde herausgehört haben, daß es von einem Deutschen gesprochen wurde.

Nach einiger Zeit erschien auf demselben Kieswege, den die beiden Damen hergekommen waren, ein etwas beleibter Herr im hellen Sommeranzug, dessen Brust viel Wäsche zeigte. Das schneeweiße kurz gehaltene Haar war von einem Panamahute bedeckt.

Mr. Wellers Miene wurde ungemein finster, als er den Mann kommen sah, doch nur für einen Augenblick, dann zeigte er wieder das ruhige, nachdenkliche Gesicht wie bisher.

Doktor Bolton, der Besitzer von Marylodge und Leiter der Heil- und Pflegeanstalt, hatte ein volles, glattrasiertes Antlitz von frischem Aussehen. Mochte es der Beruf des Irrenarztes mit sich bringen, der gewohnt ist, seinen Patienten scharf zu fassen, mochte es Charakteräußerung sein, oder beides zugleich, das graue Auge des Mannes hatte etwas Stedendes und Unheilvolles, das selbst durch das behäbige Gesicht und den Ausdruck von Bonhomie, der gewohnheitsgemäß darauf zu haften schien, nicht gemildert wurde. Wenigstens schien es unbefangenen Beobachtern so, die Kranken fürchteten das Auge ungemein.

Doktor Bolton warf einen Blick auf die Dominospieler, die sich trefflich zu unterhalten schienen, und wandte sich dann Mr. Weller zu, der in

in sein Buch sah.

(Fortsetzung folgt.)



München 27. Sept. (Zum Einbruch in der R. Münze.) Ueber die Art, wie die Diebe entdeckt und das Geld gefunden wurde, berichten die „Münch. N. N.“: Der Diebstahl konnte nur von Münzarbeitern begangen sein. Als der Vorarbeiter am Abend vor dem Diebstahl das Geld in den Holzschrank hatte stellen lassen, war dies durch den 25jährigen Hilfsarbeiter Willy Ruf geschehen; in demselben Raum waren noch zugegen der Arbeiter Leopold Schmidt und ein dritter Arbeiter. Einer von diesen mußte der Täter sein. Am Montag früh kamen alle im Justizsaal beschäftigten Arbeiter später als gewöhnlich zur Arbeit, weil bei ihnen Hausfuchung gehalten worden war. Der Letzte der kam, war Ruf, er trug ein verstörtes Wesen zur Schau. Während sich die andern Arbeiter, trotzdem wenig Arbeit vorhanden war, im Justizsaal aufhielten, machte sich Ruf auffällig viel im Hof zu schaffen. Der Münz-Vorarbeiter teilte diese Beobachtungen der Polizei mit, die nunmehr Ruf in Haft nahm. Bei den Nachforschungen nach den Freunden Rufs kam die Polizei auf eine besondere Tatsache. Einer dieser Freunde, der 22jährige Soldat der 1. Kompanie des Bekleidungsamtes, Wilhelm König aus Haar, war in der fraglichen Nacht über Urlaub ausgeblieben. Man hätte seine Abwesenheit vielleicht gar nicht bemerkt, wenn nicht gegen Mitternacht ein Eilbrief an König gekommen wäre. Als der jourhabende Unteroffizier ihm den Brief übergeben wollte, fand er das Bett leer. Früh um 5 Uhr kletterte König über den Zaun herein. Seine Hose war feucht und sein Gesicht zeigte Spuren von Ruß. Er gab an, die Nacht bei seiner Geliebten in Schwabing zugebracht zu haben. Als man bei dieser Geliebten nachforschen wollte, erfuhr man, daß diese sich seit einiger Zeit im Krankenhaus befinde. König konnte also nicht bei ihr gewesen sein, wohl aber in ihrer Wohnung, wo dann auch ein Teil des gestohlenen Geldes gefunden wurde. Ruf und König gaben nunmehr schließlich die Tat zu. Ruf hatte seinen Freund zur Tat angestiftet und ihm die notwendige Anleitung zum Einbruch gegeben, König hat den Einbruch allein begangen. In einer Villa bei Haar, wo die von ihrem Mann getrennt lebende Mutter des König mit einem blinden Sohn, dem Töchterchen ihrer Tochter und zwei Pflegekindern wohnt und wo König und Ruf für sich eine Werkstätte zur Ausbesserung von Fahrrädern eingerichtet hatten, wurde sodann ein weiterer Teil des Geldes gefunden. Der Rest endlich wurde auf eine Anordnung Rufs hin im englischen Garten an der Mauer der Tierärztlichen Hochschule, zugedeckt mit Holz und Reisig, aufgefunden. König hatte behauptet, zwei Komplizen gehabt zu haben, welche mit ihrem Beuteanteil abgereist seien, und blieb beharrlich auf seiner Behauptung. Er wollte sich das Geld für die Zeit sichern, wenn er aus der Strafanstalt wieder herauskomme.

Würzburg 29. Sept. Wegen der fortwährenden Steigerung der Fleischpreise beschloß der Magistrat bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, daß dieselbe beim Bundesrat auf Dämpfung der Grenzen für Schlachtvieh dringe. Diese Petition soll durch alle bayrischen Städte unterzeichnet werden.

Landau (Pfalz) 29. Sept. Die drei jungen Schüler, welche vor einigen Tagen ihren Eltern entliefen, um nach Afrika zu gehen, sind in Neapel aufgegriffen worden. Das mitgenommene Geld ist bis auf den letzten Pfennig durchgebracht, so daß die Bürgchen per Schub in ihre Heimat gebracht werden müssen.

Rassel 29. Sept. Zur Angelegenheit der Affäre der Leiche im Koffer hat nach dem Kasseler Tageblatt nunmehr die Obermedizinalbehörde Bericht erstattet, daß eine Strangulation vorlag. Der Angeklagte, Möbelschneider Meyer dürfte darnach, wie nicht anders zu erwarten war, wegen Raubmords vor das Schwurgericht kommen.

Dresden 29. Sept. Die Vermählung des Prinzen Johann Georg von Sachsen, Bruders des Königs von Sachsen, mit der Prinzessin Maria Immaculata von Bourbon-Sizilien findet Sonnabend den 20. Oktober in Cannes statt. Am 17. November werden die Neuvermählten ihren Einzug in Dresden halten. Zahlreiche deutsche Fürlichkeiten werden zu dieser Feierlichkeit in der sächsischen Residenz erwartet.

Berlin 29. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von wohl unterrichteter Seite geschrieben: Der Herzog von Cumberland ist gegenwärtig beschäftigt, mit seinen Söhnen darüber Rat zu halten, wie er sich zur braunschweigischen Thronfolgerfrage verhalten soll. Die Anzeichen mehren sich, daß die braunschweigischen Welfen des Zauderns ihres Prätendenten überdrüssig sind. Die öffentlichen Erklärungen der Welfenfürer, der Herzog dürfte die Stunde nicht ungenützt vorübergehen lassen, gewinnen mehr und mehr den Charakter eines an den Herzog Ernst August gerichteten Ultimatum, das in Stunden Unbehagen und Verlegenheit hervorgerufen zu haben scheint. Es ist höchst bezeichnend, daß in diesem Moment kein einziger der deutschen Welfen sich bewogen gefühlt hat, die Reise nach Oesterreich anzutreten. Der Herzog soll, so darf man hiernach annehmen, gezwungen werden, allein aus sich selbst heraus einer Situation ein Ende zu machen, die selbst die treuesten Anhänger der welfischen Dynastie im Lande Braunschweig für die Dauer als unerträglich zu betrachten begonnen haben.

Hamburg 29. Sept. Der russische Segler „Ingrid“ der auf der Reise von Finnland nach Hamburg war, strandete in der Nähe von Glückstadt. Die Ladung ist verloren, das Schicksal der Mannschaft bisher noch unbekannt.

Warschau 29. Sept. Ein junger Mann

namens Dybikowski schoß bei offener Szene im Alexandertheater auf die Tänzerin Sypowska. Eine wilde Panik bemächtigte sich des Publikums, das ein Bombenattentat befürchtete. Alles flüchtete dem Ausgange zu. Der Attentäter richtete dann den Revolver gegen sich, verletzte sich aber nur leicht und wurde verhaftet. Die Tänzerin starb auf dem Wege nach dem Spital.

Warschau 30. Sept. Ein Beamter des hiesigen General-Gouvernements ist in Sieblce eingetroffen und hat den Oberrabbiner sowie die Vorstände der Juden-Gemeinde aufgefordert, daß sämtliche beim letzten Pogrom zu Schaden gekommene Juden ihm ihre Beschwerde vorbringen sollen.

Liban 29. Sept. In dem furländischen Landstädtchen Goldingen wurde von Revolutionären das Theater, die Schule, ein Kaufladen und 10 Privathäuser niedergebrannt.

London 29. Sept. Der Evening Standard meldet, die Polizei habe Kenntnis davon erhalten, daß Russen im Londoner Ostende eine Bombe nach Lord Rothschild beim Besuch des Gottesdienstes in der großen Synagoge am Versöhnungsfeste werfen wollten, weshalb die Synagoge mit Geheimpolizisten besetzt wurde. Die Veranlassung sei, daß Rothschild bei Anbringung russischer Anleihen geholfen habe. Rothschild erklärt die Gerüchte seiner Beachtung wert und bestritt, an der Unterbringung russischer Anleihen geholfen zu haben.

London 29. Sept. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Odessa wird die Lage daselbst stündlich schlimmer. Die Mitglieder des Verbandes russischer Patrioten greifen Studenten und Juden auf der Straße an, mit Messern und Revolvern. Kein Mensch nimmt mehr von solchen Vorgängen Notiz, da es zu den alltäglichen Ereignissen gehört.

London 29. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Pietermaritzburg, daß man einen neuen Aufstand der Zulus in Natal befürchtet. Die Zulus in Nord-Zululand sind mit gewissen Verfügungen der englischen Behörden bezüglich der Lokalverwaltung unzufrieden und drohen ihre Unzufriedenheit durch einen gewaltigen Aufstand zum Ausdruck zu bringen. In der Umgebung von Noodsburg soll die Gährung unter den Eingeborenen besonders gefährlich sein.

London 30. Sept. Gewisses Aufsehen erregt die Tatsache, daß Lord Rothschild der gestrigen Feier in der Haupt-Synagoge nicht beiwohnte. Man bringt sein Fernbleiben mit Drohungen in Zusammenhang, welche Rothschild in den letzten Tagen von russischen Nihilisten zugegangen sind.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**A. Amtsgericht Calw.  
Gerichtstag**

in Neuweiler wird am Montag, 8. Oktober 1906, vormittags 10 bis 12 Uhr, auf dem Rathaus daselbst abgehalten.

Den 29. Sept. 1906.

A.-G.-Schr. Wurster.

**Hirsau.  
Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unserer l. Tante und Schwägerin  
**Johanne Stahl,**  
für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang, die schönen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt den innigsten Dank  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**L. Westermann.**

Calw.

**Hausverkauf.**



In der Nachlasssache des Gustav Schüle, gewes. Fabrikanten hier, kommt auf Antrag des Erben das dreistöckige Wohn- und Geschäftshaus Nr. 523 mit Waschküche und 4 a 11 qm Hofraum und Garten in der Bahnhofstraße am

**Mittwoch, den 3. Oktober 1906,  
vormittags 11 Uhr,**

auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 5, zur öffentlichen Versteigerung. Das Haus ist mit Gas- und Wasserleitung, sowie Badeeinrichtung versehen. Die großen Räumlichkeiten im Erdgeschoss eignen sich ebensogut zu Wohnungs- wie zu Handlungs- oder Fabrikationszwecken.

Die Verkaufsbestimmungen werden günstig gestellt.  
Den 1. Oktober 1906.

**Ratschreiber Dreher.**

**Fahrnis-Versteigerung.**

Unterzeichneter verkauft am **Mittwoch, den 3. Oktober, vormittags von 9 Uhr an,** im Haaggäßle bei Schuhmacher Dacher, gegen Barzahlung:

Frauentleider, Betten, Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk: 2 Kommoden, 2 Kleiderkästen, 1 Küchentasten, verschied. Tische,

Stühle, 2 Bettladen mit Rösschen, sowie allem Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Hg. Kolb, Stadtinventierer.

Unterreichenbach.

**Knechtgesuch.**

Ein tüchtiger, solider, junger Mann kann als Vierführer sofort eintreten bei G. Schlanderer, Vierdepöt.



**Julie Schimpf,**  
Lederstraße,  
**CALW.**

**Die Neuheiten in eleganter und einfacher Damenkonfektion:**  
Blousen, Röcke, Costüme, Jacken, Wetterkragen sind eingetroffen und lade zur Besichtigung meines reichhaltigen Lagers höflichst ein; ferner empfehle meine neuesten Muster in Kleider- und Blousenstoffen bestens.

**Neuen Rotwein**  
empfehlen  
**Giebenrath & Klinger.**

**Die Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung,**  
sowie den Eingang der  
**sämtlichen Neuheiten der Saison**  
erlaube mir anzuzeigen, und lade zu geneigtem Besuch freundlichst ein.  
Calw, 26. September 1906.  
**Luise Lebherz.**  
Ältere Hüte werden bestens modernisiert.

**Geschäftsveränderung.**  
Erlaube mir mitzuteilen, daß ich das von mir seit 25 Jahren betriebene  
**Conditorei- und Colonialwarengeschäft**  
am 1. Oktober meinem mehrjährigen Gehilfen, Herrn **Wilh. Sachs**, abgetreten habe. Es ist mir Bedürfnis, für das mir von hiesiger und auswärtiger Kundschaft in so reichem Maße gezeigte Wohlwollen bestens zu danken und verbinde zugleich die Bitte, meinen Nachfolger mit gleicher Anhänglichkeit beehren zu wollen.  
Hochachtung  
**C. Costenbader.**  
Bezugnehmend auf Obiges wird es mich freuen, wenn auch mir das gleiche Wohlwollen wie meinem Herrn Vorgänger entgegengebracht wird und gebe ich die Zusicherung, daß es immer mein Bestreben sein wird, meine werte Kundschaft in jeder Hinsicht zu befriedigen.  
Hochachtung  
**Wilh. Sachs.**

**Arbeiterinnen,**  
sowie  
**einige Jungen**  
gesucht.  
**H. F. Baumann,**  
mech. Kragenfabrik.  
**Garantiert reine spanische Dessert- und Krankenweine**  
in ganzen, halben und Viertels-Liter-Flaschen zu haben bei  
**J. Schneider,**  
Käfer und Kübler.

An- u. Verkauf von Staatspapieren  
**Emil Georgii**  
Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.  
Einen gut erhaltenen kräderigen  
**Kinderwagen**  
mit Gummireifen samt Maträschen, sowie einen Sportwagen und einen verstellbaren Kinderstuhl hat billig zu verkaufen wer, sagt die Red. ds. Bl.  
**Wer liefert Tannenzapfen**  
sachweise, das ganze Jahr billigst? Offerten erbittet  
**J. Schlumpberger,**  
Ludwigsburg.

**Mostobst**  
in Wagonladungen offerieren  
**Gebrüder Weil, Mannheim.**

**Waschen Sie nur mit Schneekönig**  
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Ich erkläre hiemit, daß ich die gegen Karl Steimle, Schmiedmeister in Liebelsberg am 2. August 1906 vorgebrachten falschen Anschuldigungen unter Bedauern zurücknehme.  
Liebelsberg, 29. September 1906.  
**Friedrich Baier,**  
Zimmermann.

**Dr. Mezger**  
ist vom 4. Oktober ab bis Ende des Monats verreist.

**Wirbau.**  
Ein anständiges, evang., in Küche und Hausgeschäften erfahrenes  
**Mädchen**  
wird zum Eintritt auf spätestens 15. Oktober gesucht.  
Frau Major Blaik.

Ein ordentliches  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit wird angenommen bei  
**Rösch, Pforzheim,**  
Magoldstraße 15.

Ein wahrer Schatz  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
84. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken ihm ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

**Schreibwaren**  
für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf,  
**Geschäftsbücher**  
in jeder Ausführung zu Original-Fabrikpreisen;  
**Lohnbücher für Minderjährige, Copierbücher, Brief-Ordner**  
verschiedener Systeme,  
**Wechsel, Quittungen, perforierte Stiletten, Anhängezettel, Musterbentel, Postpapiere u. Couverte**  
mit Firmadruk empfiehlt sehr preiswert  
**Emil Georgii.**

Ein unübertroffenes Mittel zur Trockenlegung feuchter Mauern, Keller, Wände u. s. w., sowie gegen Schimmel-, Pilz- und Salpeter-Bildung ist  
**„Pinol“**  
Vollständig giftfrei! Nicht ätzend! Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.  
Generalvertrieb:  
**Gebrüder Krayer, Mannheim.**  
Niederlage bei:  
**K. Otto Vinçon, Calw.**

**Hühnerhund**  
zugelaufen,  
weiß mit braun. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

**Großer älterer Tisch**  
zu kaufen gesucht. Zu erfr. im Compt. ds. Bl.

**Der Eisenbahnfahrplan**  
für den Bezirk (Wochenblattausgabe) ist im Compt. ds. Bl. A 5 J zu haben.

**Fruchtpreise.**  
Calw, 29. September 1906.

Kernen	..	..	..	..
Gerste	..	..	..	..
Dinkel neuer	9 10	8 99	8 50	
Haber alter	..	..	..	